

5.

Notiz über die Vivianitbildung im Thierkörper.

Briefliche Mittheilung.

Von J. Schlofsberger.

Sie gestatten mir wohl einen kleinen Zusatz zu der im letzten Hefte Ihres Archivs (1856. p. 203.) gebrachten Mittheilung über die Erzeugung von Blau-eisen-erde im Thierorganismus. Herr Dr. Friedreich, der darin den interessanten Bericht über die spontane Erzeugung dieser Verbindung in den Lungen eines Menschen gibt, glaubt dadurch zuerst die Möglichkeit der Entstehung von an der Luft sich bläuenden Eisenverbindungen im Thierorganismus gemacht zu haben, und spricht weiter die Vermuthung aus, dass vielleicht manche pathologische Blaufärbungen im Thierkörper sich darauf zurückführen lassen. Die erste Beobachtung einer Erzeugung von Vivianit innerhalb des Thierkörpers ist aber von mir gemacht und ausführlich in Müller's Archiv 1847 p. 221 — 224. beschrieben worden. Sie betrifft die Entstehung echter Vivianitkrystalle im Magen eines Straussen, rund um einen verschluckten Nagel. Bereits damals suchte ich die Aufmerksamkeit darauf henzulenken, dass wohl manche blaue Pigmentirungen im menschlichen Körper einer Erzeugung von phosphorsaurem Eisenoxydoxydul ihre Entstehung verdanken möchten (so möglicherweise manche Bläuungen des Eiters, der Milch, des Harns). Ausserdem, dass Herrn Friedreich's Beobachtung meine Vermuthung in sehr erfreulicher Weise bestätigt, hat sie noch das besondere Interesse, dass sie beweist, wie unabhängig von von aussen eingeführtem Eisen, aus dem im Thierkörper selbst vorhandenen Metall, unter gewissen Umständen eine solche Eisenverbindung entstehen kann. Ich vermuthete immer mehr, dass alle blauen vom Eisen abhängenden Färbungen in pathischen Fällen, nicht wie früher geschehen, auf die Bildung von Berlinerblau, sondern von Vivianit bezogen werden müssen. Noch füge ich bei, dass eine Vivianiterzeugung in menschlichen Knochen (aber ausserhalb des Thierkörpers) bald nach meiner oben erwähnten Mittheilung von Haidinger beobachtet (Erdm. Journ. Bd. 46. p. 181.) und wiederum in neuester Zeit von Prof. Nicklès in Nancy wiederholt gesehen worden ist (Compt. rendus. T. 41. 1855. p. 1169. *).

*) Im Jahre 1848 erhielt ich von Herrn Prof. Göppert in Breslau mehrere Stücke eines durchsägten menschlichen Femur zum Geschenk, welche, soviel ich mich erinnere, aus einem Grabe in Oberschlesien stammten. Diese waren nicht bloss äusserlich an mehreren Stellen mit Blau-eisen-erde überzogen, sondern enthielten auch innen, sowohl in der Markröhre, als in der spongiösen Substanz des Kopfes sehr grosse und schön ausgebildete Vivianitkrystalle.

Virchow.